

Die Proklamation des Führers

Der Frontsoldat als der stählerne Kern des Volkes / Die Arbeitslosigkeit in der Ostmark bis Ende nächsten Jahres überwunden / Unsere Ernährung auf lange Zeit gesichert / Blockade Deutschlands nicht mehr möglich

Nürnberg, 6. September. Nach der feierlichen Eröffnung des Parteikongresses durch den Stellvertreter des Führers, nach der Totenerhebung durch Stabschef Luge und der Begrüßung durch den Gauleiter Reichler verlas der Sprecher der NSDAP, Gauleiter Wagner-München, die Proklamation des Führers:

Parteigenossen und Parteigenossinnen! Nationalsozialisten!

Liefer bewegt als jemals vorher, zogen wir dieses Mal nach Nürnberg. Schon seit Jahren sind die Reichsparteitage nicht nur zu einem Fest der Freude, des Stolzes, sondern auch der inneren Befestigung geworden. Die alten Kämpfer kommen hierher in der freudigen Hoffnung, so viele der alten Bekannten aus der langen Zeit des Ringens um die Macht wiedersehen zu können. Und so begrüßen sich denn auch in dieser Stadt immer wieder die Kampfgesossen des größten deutschen Revolution. In diesem Jahr nun ist zum erstenmal der Kreis unendlich weiter gezogen. Das nationalsozialistische Reich hat neue deutsche Volksgenossen in sich aufgenommen. Viele von ihnen befinden sich in dieser feierlichen Stunde zum ersten Male in unserer Mitte. Viele andere ergeben sich im ungeheuren Strom der stützenden Bewegung dem Zauber dieser unvergleichlichen Stadt und ihrer erhabenden Stunden. Andere werden als Mitglieder der Kampforganisationen zum erstenmal inmitten ihrer Brüder aus dem ganzen Deutschen Reich marschieren und im tiefsten Innern das Gelübnis erneuern: Niemals mehr von dieser größten Gemeinschaft zu lassen.

Die Ursache des inneren Verfalls

Welche Erinnerungen aber werden gerade heute bei uns allen ausgelöst! In diesen Monaten vor 20 Jahren setzte der innere Verfall Deutschlands ein. Nicht der äußere Feind zerbrach unsere Front, sondern das schleichende Gift im Innern begann sie zu zersetzen. Die Schwäche einer in allem halben Staatsführung wurde damit zur Ursache der größten Volks- und Staatskatastrophe in unserer Geschichte! Und schon wenige Monate später schien Deutschland verloren zu sein für immer.

Die Zeit der tiefsten Erniedrigung und schmachvollsten Demütigung unseres Volkes war angebrochen. Ein Jahr nach dieser Katastrophe erhob sich aus dem Chaos des Unglücks und der Verzweiflung ein neues Symbol. Die Vorführung hatte mich berufen, es zu tragen. Vier Jahre später fand der erste Reichsparteitag der nationalsozialistischen Bewegung statt. Damals, also vor 15 Jahren, fanden sich in München zum ersten Male aus vielen Gebieten des Deutschen Reiches die Männer und Frauen jener Partei zusammen, deren Fahne knapp zehn Jahre später das Deutsche Reiches Staatsflagge werden sollte. In neun Parteitag wiederholten sich seitdem diese Kundgebungen einer erwachenden Nation. Und nun treffen wir uns zum zehnten Male!

Der Glaube an das ewige deutsche Volk

Was aber, meine Volksgenossen, ist seitdem aus Deutschland geworden! Scheint es heute nicht fast so zu sein, als ob das Schicksal das deutsche Volk und Reich diesen Weg beschreiten lassen müßte, um uns alle zu säubern und reifen zu lassen für jene größere Gemeinschaft der Deutschen, die allein für alle Zukunft als Voraussetzung für den Bestand unseres Volkes anzusehen ist! Traurigkeit und unwirklich mag vielen beim Rückblick auf die hinter uns liegende Zeit der Weg der nationalsozialistischen Bewegung und der Emporfahrt des Reiches erscheinen. Vielleicht wird man einst von einem Wunder reden, das die Vorführung an uns getan hat. Wie es aber auch kam: Am Anfang dieses Wunders kam der Glaube! Der Glaube an das ewige deutsche Volk!

Wenn ich damals als der unbekannteste Soldat des Weltkrieges jenen Weg einschlug, der mich an die Spitze der Nation und heute wieder vor sie her führt, dann verdanke ich die Kühnheit eines so vermessenen Entschlusses auch selbst nur meinem eigenen Glauben an den Wert meines Volkes.

Es war ein Glück — ich muß dies heute aussprechen — daß ich in den Jahren meiner Jugend und in der Zeit meines Soldatentums nur das Volk kennen zu lernen Gelegenheit hatte, denn dieses allein hat den Glauben mir gegeben, und in der Erinnerung daran habe ich ihn mir erhalten durch alle Schwierigkeiten und Höhenrisse.

Hätte ich damals statt der Kenntnis des Volkes die mir später gewordene Kenntnis seiner intellektuellen Führung und insbesondere seiner politisch-bürgerlichen Führung, ihrer gesellschaftlichen Moral und ihrer politischen und menschlichen Schwächen gehabt, würde vielleicht auch ich ein deutsches Volk und seiner Zukunft gezwweifelt haben. Was mich aber damals in den bitteren Tagen und Wochen des Zusammenbruchs hochriß, war nicht die Kenntnis der politischen oder militärischen deutschen Staatsführung oder der intellektuellen Spitzen, insofern es sich um das Persönliche handelt, sondern es war die Kenntnis des deutschen Muskeltiers, die Kenntnis des deutschen Frontsoldaten und die Kenntnis jener Millionenmasse deutscher Arbeiter und Bauern, aus denen sich dieser stählerne Kern des Volkes bildete.

Tapferkeit und Mut nur bei den Muskeltieren

Diesem Wissen allein verdanke ich den Mut zu dem Entschluß, einen so gewaltigen Kampf zu beginnen und an seinem Erfolg vom ersten Tage an unabwehrbar zu glauben. Denn darüber dürfte kein Zweifel herrschen: Der menschliche und moralische Wert der Führung der Nation entsprach damals nicht annähernd dem Wert, den die Geführten besaßen.

Die Tapferkeit und der Mut, sie lagen zu 99 Prozent nur bei den Muskeltieren. Die Führung des Reiches und Volkes konnte nicht einen

Prozent davon für sich beanspruchen. Ich aber faßte den Entschluß, dem Reich eine neue Führung aufzubauen, die die gleichen Grundwerte in sich tragen soll, als wie sie vom Volke selbst erwartet und wie wir sie so tausendfältig als vorhanden beständig sahen.

Eine herrschende Gesellschafts-schicht hat vor und im November 1918 ihre Führungsunfähigkeit unter Beweis gestellt. Mit heller Klarheit erstand daher damals das zu lösende Problem vor meinen Augen. Eine neue Führungsorganisation mußte aufgebaut werden. Jeder Gedanke, mit den alten Erscheinungen die Nation dereinst wieder retten zu wollen, ließ glauben, daß sich eine erwiesene Schwäche entgegen allen Gesetzen der Vernunft und der Erfahrung durch Zufall plötzlich in eine neue Kraft würde verwandeln können. Leber vier Jahre lang legte dieses deutsche Volk ein geschichtlich noch nie gefordertes Zeugnis seines inneren Wertes ab. Regimenter traten an und verbluteten, ohne zu wanken. Batterien feuerten bis zum letzten. Offizier und Mann der Schiffsbefehlungen hielten die zerfetzten Flaggen in ihren Händen und gingen mit dem Liede des deutschen Glaubens auf den Lippen in die Tiefen der Flut. Und dieser heroischen Demonstration eines ewigen Heldentums gegenüber stand eine erschütternde, Feigheit in der Führung des Reiches und der Nation.

Der Weg zu einer neuen Führungsauslese

Während über vier Jahre lang eine Heldenfront in tausendfacher Einsicht ihren Wert bewährte, fand die Führung der Heimat nicht ein einziges Mal die Kraft zu einem Entschluß ähnlicher Größe und Kühnheit. Die Tapferkeit, sie lag nur bei den Muskeltieren, und alle Feigheit konzentrierte sich in der organisierten politischen Führung der Nation. Alle Versuche, Deutschland wieder aufzurichten, konnten unter solchen Umständen nur dann gelingen, wenn diese politische Führungsschicht ausgerottet und beseitigt wurde. Zu diesem Zweck mußte der Weg zu einer neuen Führungsauslese gefunden werden. Damit aber entschwand jede Möglichkeit, im Rahmen der alten Parteien und mit ihnen die künftige deutsche Geschichte gestalten zu wollen.

Charakter an Stelle abstrakten Wissens

Sie verstanden es nicht oder wollten es nicht verstehen, daß auch für den politischen Führer und damit für die gesamte politische Führung einer Nation charakterliche Festigkeit, das starke Herz, der sühne Mut, die höchste Verantwortungsreife, rücksichtslose Entschlußkraft und zähe Beharrlichkeit wichtiger sind als ein vermeintliches abstraktes Wissen!

Nicht Zersplitterung, sondern Einigung

Weil sie dies aber für unwichtig anahen, waren auch ihre eigenen Organisationen, als von ihrem Geist durchsetzt, nicht in der Lage, die inneren und in der Folge davon die äußeren Aufgaben zu lösen. Was sie in der Gründung der nationalsozialistischen Bewegung als eine Zersplitterung empfanden, war der Beginn der größten Reinigung und dadurch zugleich Einigung in unserer Geschichte. Ein neuer Ausleseprozeß setzte ein. Durch das Hervortreten undudfamer Programmpunkte erfolgte das Abstoßen budfamer Naturen. Durch die Betätigung einer fortgesetzten Angriffslust und -freudigkeit gelang das Gezockziehen stets bereiter Kämpfer.

So begann ich damals jene Alte Garde zu sammeln, die mich — mit wenigen Ausnahmen — seitdem nicht mehr verlassen hat. Und als ich vor 15 Jahren zum ersten Male in München anlässlich

In den Nächten, da ich mich einst entschloß, Politiker zu werden, hatte sich zugleich das Schicksal der deutschen Parteien selbst entschieden.

Sie verwechselten Weisheit mit Feigheit

Wenn ich heute, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen, angeht, die allgemeinen Aufregungen des Reiches diese Bemerkungen mache, dann kann ich nicht anders, als gegen jene Stellung zu nehmen, die immer wohl auf dem Wege in die Zukunft die Schwierigkeiten seien, allein den Weg der Nation und des Reiches in der Vergangenheit als etwas ganz Selbstverständliches anzusehen scheinen.

Ich möchte es in dieser feierlichen Stunde eindringlich aussprechen, daß ich in den zurückliegenden langen Jahren der Aufrichtung der Bewegung und des Kampfes mit ihr um die Macht und damit für Deutschland von dieser anderen Welt weder verstanden noch jemals unterstützt worden bin. Sie hielten den Versuch, den tapferen Mut und die Verantwortungsreife zur führenden Stellung im Deutschen Reich zu bringen, für ein schändliches Beginnen, denn in ihren Augen war Kühnheit gleich Unvernunft, während sie in jeder Feigheit die Spuren von Weisheit zu sehen vermeinten! Sie wollten wohl in der Vergangenheit die Tugenden des Mutes gelten lassen, dünkten sich und die heutige Zeit aber über solche primitiven Gefühlsmomente erhaben. Sie redeten wohl von Preuzentum, allein sie vergaßen, daß dieses Preuzentum in seiner Geburtsurkunde begründet liegt, sondern ausschließlich in einer unvergleichlichen Haltung. Sie zitierten die Namen der großen preuzischen Heroen und verhielten sich bei jeder passenden Gelegenheit auf sie zu berufen. Aber sie wollten es nicht wahr haben, daß ihre ganze eigene Klugheit unter jenes Kapitel fiel, das der Preuze Clausewitz in seinen Bekenntnissen mit dem Sammelbegriff „Feigheit“ abtat.

Sie hatten daher auch kein Verständnis für den unbekanntesten Kämpfer, der es versuchte, den Mut des Frontsoldaten nunmehr endlich auch in der Führung der deutschen Politik zur Geltung zu bringen, und der zu dem Zweck eine Partei aufrichtete, in der dieses Frontsoldatentum seine erste, schlagendste und einzige politische Repräsentation fand.

des damaligen Parteitages diese meine Garde mußerte, da war sie zahlenmäßig freilich noch klein, allein ihrem Werte nach repräsentierte sie ganz Deutschland. Dies war die erste Bewegung, die vor sich keine Klassen, und keine Konfessions-, keine Berufs- und Wirtschaftsinteressen, kein stammes Bekenntnis und keine Staatsformverpflichtung her trug, sondern einen einzigen Glauben: Deutschland!

Wenn wir heute nach so vielen Jahren auf diese erste Zeit unseres gewaltigen Kampfes zurückblicken, dann muß mich das Bewußtsein erschauern lassen: Welch eine gewaltige Wende des Schicksals! Wie sah Deutschland an diesen ersten Reichsparteitag aus? Niedergelassen, verachtet und entehrt, wirtschaftlich vernichtet und ausgeplündert, innenpolitisch dem Wahnsinn ergeben, außenpolitisch das Ruhrgebiet und weite Teile des Westens besetzt! Und heute? Wir alle sind ergriffen bei der Stellung und Verantwortung dieser Frage. Trotzdem aber wollen wir nie vergessen: In dieser ganzen Zeit ist unser Volk immer das gleiche geblieben. Das Volk des Jahres 1918 war kein anderes als das Volk von 1914, das Volk von 1923 das gleiche als das von 1918 und das von 1938. Es sind die gleichen Männer und Frauen. Wie ist dieses Rätsel zu erklären?

Gleiches Volk, aber neue Führung

Meine Parteigenossen! Eines hat sich seit dem geändert: Die deutsche Führung ist wieder anders geworden. In einem rücksichtslosen Ausleseprozeß hat sie der Nationalsozialismus aufgebaut. Soweit diese aber noch aus den Jahren des Kampfes stammt, stellt sie einen Höchstwert dar, der durch keine äußere oder materielle Macht politischer oder militärischer Art ersetzt werden kann. Und diese Führung ist die Trägerin der deutschen Erhebung geworden.

Das Wunder, das sich zwischen 1805 und 1813 vollzog, war kein anderes. Die preuzischen Männer und Frauen im Zeitalter der Völkerschlacht von Leipzig waren die gleichen Preuzen wie in den Tagen von Jena und Auerstedt. Allein an die Stelle einer schwachen Staats- und Heeresführung war auch damals in wenigen Jahren eine heldische getreten und ihre Namen, die Namen der von Stein und Blücher, der Scharnhorst und Gneisenau, der York und der Clausewitz und tausend und tausend andere, sie erklären uns allein das Wunder von der großen Erhebung Preuzens. Man darf dereinst das Wunder der deutschen Erhebung auch in nichts anderem sehen.

Die gestaltete Trägerin dieser Erhebung ist die Nationalsozialistische Partei, die getan werden mußte, wenn Deutschland die Kraft zur Wiedererinnahme seiner Weltstellung gewinnen wollte. Sie mußte die andere Parteienwelt zerbrechen und ausrotten, sie mußte einen unerbittlichen Kampf der Welt der Klassen- und Standesvorurteile anfangen, sie mußte dafür sorgen, daß ohne Rücksicht auf Geburt und Herkunft der willensstarke und sähige Deutsche den Weg nach oben finden konnte. Sie mußte Deutschland säubern von all den Parasiten, für die die Not des Vaterlandes und Volkes zur Quelle eigener Verachtung wurde. Sie mußte die ewigen Werte des Mutes und der Erde erkennen und ihre Beachtung zu den beherrschenden Zeichen unseres Lebens erheben. Sie mußte den Kampf beginnen gegen den größten Feind, der unter Volk zu ver-

nichten drohte: Den internationalen jüdischen Weltfeind!

Ihre Aufgabe war es, das deutsche Volkstum, unsere Rasse und unsere Kultur vor ihm zu säubern. Sie mußte der Zersplittertheit der öffentlichen Meinung ein Ende setzen. Sie hatte alle Mittel der Volksführung, die Presse, das Theater, den Film, die gesamte sonstige Propaganda, in ihre Hand zu nehmen und nach einem Ziel hin auszurichten. Sie mußte aber auch die sozialen Fundamente der neuen Volksgemeinschaft sichern, die Wirtschaft in den Dienst der Nation stellen und vor allem, ihre Aufgabe war es, eine neue zentrale und allgemeine Autorität aufzurichten. Denn wenn man überhaupt noch an eine Rettung Deutschlands glauben wollte, dann konnte dies nicht geschehen durch einen Wirrwarr widersprechender Meinungen, durch das „Sichauslebenlassen“ lärmender Besserwisser oder nörgelnder Kritiker!

Daher mußte sie diese Autorität dann aber auch in Schutz nehmen nicht nur vor den Angriffen einzelner Menschen, sondern noch mehr vor der sie bedrohenden geistlichen Einstellung großer Gesellschaftskreise, alle jener vornehmen und Neumalweisen, für die die innere Freiheit nur die Begründung des Auslebens im Dienste der persönlichen Interessen alles ist, ohne Rücksicht auf den Untergang der Freiheit aller nach außen. Sie durfte in diesen Dingen nicht zurückweichen vor der großen Front gemeinsamer bürgerlicher und marxistischer Unvernunft. Sie durfte sich aber auch nicht verbeugen vor den verführten Einflüssen all jener, die vielleicht hoffen mochten, in der neuen Bewegung eine finanzielle oder politische Restauration ihrer eigenen Unzulänglichkeit zu sehen.

Punkt für Punkt des Parteiprogramms erfüllt

Ein gewaltiges Programm mußte diese Bewegung erfüllen. Und heute, nach 15 Jahren, dürfen wir die stolze Feststellung treffen, daß die Nationalsozialistische Partei die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt hat. Ja, mehr als irgendein Sterb-

licher erwarten konnte, ist durch sie geworden. Punkt für Punkt hat sie ihr Programm zu verwirklichen begonnen. Die starke Staatsautorität ist vorhanden, eine gewaltige Wehrmacht schützt das Reich zu Land, zu Wasser und in der Luft, die Wirtschaft sichert mit der Unabhängigkeit und Freiheit des deutschen Volkes, die Kultur dient wieder der Schönheit und der Größe der Nation.

In einem Kampf sondergleichen rang sie um die äußere Freiheit. In eben dem Maße, da das deutsche Volk durch seine fortschreitende innere Einigung im Nationalsozialismus der äußeren Freiheit würdiger wurde, gelang es, Fessel um Fessel jenes Vertrages zu lösen, der einst gedacht war, unser Volk für immer zu vernichten. Ihnen allen sind die großen geschichtlichen Daten bekannt. Sie werden dereinst ruhmvoll eingeleitet sein im Buch der Geschichte unseres Volkes. Durch sie wird vor allem auch für alle Zeit der Nachweis geliefert werden können, daß Klugheit und Tatkraft keine sich ausschließenden Begriffe sind.

Kein Pakt, dafür Großdeutschland

Vor wenigen Wochen schrieb nun eine englische Zeitung, ich hätte den brennenden Wunsch, einen Pakt mit einigen Staaten auf verschiedenen Gebieten abzuschließen, weil es mir sonst nicht möglich sein würde, vor den diesjährigen Parteitag hintreten zu dürfen. Ich hatte und habe nun diese Absicht nicht.

Ich trete vor Sie hin, meine alten Parteigenossen, nicht mit einem Pakt, sondern mit den sieben neuen deutschen Säulen meiner eigenen Heimat. Es ist Groß-Deutschland, das in diesen Tagen zum erstenmal in Nürnberg in Erscheinung tritt. Wenn die Insignien des alten Reiches nunmehr in diese alle deutsche Stadt zurückgeführt sind, dann wurden sie hierhergetragen und begleitet von 6 1/2 Millionen Deutschen, die sich heute im Geiste mit allen anderen Frauen und Männern unseres Volkes hier vereinen. Sie alle umfängt in diesen Tagen stärker denn je das glückliche Bewußtsein, einer großen unlöslichen Gemeinschaft anzugehören.

Was in ihr der Einzelne trägt, tragen alle. Was aber alle tragen müssen, wird dadurch jedem Einzelnen leichter zu tragen sein.

Ostmark Ende 1939 ohne Arbeitslose

Diese Rückkehr der Ostmark in das große Deutsche Reich stellt uns für das kommende Jahr die zusätzlichen Aufgaben. Politisch kann der Aufbau der Bewegung auch in diesem Gebiet als im wesentlichen abgeschlossen angesehen werden. Wirtschaftlich wird die Eingliederung in den großen Kreis und in den gewaltigen Rhythmus des deutschen Lebens schnelle Fortschritte machen. Noch vor wenigen Monaten sprach ich die zuversichtliche Hoffnung aus, daß es uns gelingen wird, in drei bis vier Jahren auch in diesem Gebiet des Reiches die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Heute schon kann ich diese Erwartung genauer umgrenzen: Schon am Ende des nächsten Jahres wird die Krise der Arbeitslosigkeit auch in der Ostmark des Reiches vollständig überwunden sein.

Augenblicklich leiden wir überhaupt nur unter zwei wirklichen Wirtschaftssorgen: a) Der Sorge um Arbeitskräfte und insbesondere um Gerente für die Industrie und b) der Sorge des Fehlens von Arbeitskräften auf dem Lande.

Wenn man in anderen Staaten darin nun das erste Zeichen einer damit eben doch noch vorhandenen wirtschaftlichen Schwäche des Dritten Reiches erblicken will, so können wir gerne bei uns diese Schwäche des Fehlens von Arbeitskräften ertragen und den Demokratie die Stärke der Arbeitslosigkeit überlassen.

Auf Jahre hinaus keine Nahrungssorgen

Wenn ich im Mangel an Arbeitskräften die einzige Wirtschaftsschwierigkeit in Deutschland sehe, dann verdanke ich dies zwei Tatsachen:

1. Es ist uns durch die Gnade des Herrgotts in diesem Jahre endlich eine überreiche Ernte gegeben worden. Durch die energischen Maßnahmen unseres Parteigenossen Göring wurde es ermöglicht, trotz der Mitternten in den vergangenen Jahren dennoch mit einer großen Reserve in das neue Jahr einzutreten. Mit diesen Vorräten und durch den reichen Segen der heutigen Ernte werden wir auf Jahre jeder Nahrungssorgen entheben sein. Trotzdem wollen wir sparsam bleiben. Es ist unser Wille, eine Reserve von Brotgetreide anzukumulieren, die uns unter allen Umständen vor jeder Not bewahrt.

Staunenswerte Erfolge des Vierjahresplans

2. Der Vierjahresplan beginnt allmählich in seinen Auswirkungen immer mehr in Erscheinung zu treten. Was ich einst annahm, ist eingetroffen: Nachdem der deutschen Wirtschaft und vor allem den deutschen Erfindern die notwendigen nationalwirtschaftlichen Ziele aufgezeichnet worden sind, haben es die Fähigkeit und Genialität unserer Chemiker, Physiker, Maschinenbauer und Techniker, unserer Betriebsführer und Organisatoren fertiggebracht, ungeahnte, ja, ich darf es aussprechen, staunenswerte Erfolge zu erzielen.

Produktionssteigerung ist das Entscheidende

Wenn es nun am Beginn unseres Kampfes 1933 notwendig war, möglichst viele Deutsche in Arbeit, ganz gleich welcher Art, zu bringen, dann ist es heute notwendig, möglichst viel an primitiver Arbeit durch die Maschine zu ersetzen. Unser qualitativ so hoch stehender Arbeiter wird dadurch allmählich immer mehr von der einfacheren Beschäftigung weg zu einer für ihn angenehmeren höheren geführt. Die Einbringung von Arbeitskräften hilft neben anderen Maßnahmen auch mit, die Arbeiternot auf dem Lande zu beheben. Endlich tritt dadurch eine weitere Steigerung unserer Produktion überhaup ein. Und dies ist, ich wiederhole es stets aufs neue, das Entscheidende. Wenn im Deutschen Reich nunmehr einschließlich der Ostmark über 7 1/2 Millionen Menschen in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden konnten, dann mußte entsprechend dem zusätzlichen Lohn dieser 7 1/2 Millionen auch eine greifbare zusätzliche Produktion garantiert sein. Denn das Problem der Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist nicht ein Problem der Auszahlung von Löhnen, sondern ein Auftrag zur Sicherstellung der demont-

Modernstes Funkhaus in Stuttgart

Riesiger Neubau geplant — Vorbild für ganz Deutschland

Eigenbericht der NS-Presso

Anläßlich der auslandsdeutschen Festtage wollte auch Reichsintendant Dr. Glasmaier in Stuttgart, Er möchte unterem G.S.-Mitarbeiter bei einer Unterredung die Mitteilung, daß für die Stadt der Auslandsdeutschen das modernste Funkhaus der Welt gebaut wird.

Stuttgart, 6. September. Reichsintendant Dr. Glasmaier sieht die große Aufgabe des deutschen Rundfunks darin, eine lebendige Brücke von der Heimat zu den Deutschen draußen in der Fremde zu schlagen. Das gilt ganz besonders für den Reichsfremder in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist es notwendig, daß ein großzügiger Rahmen für die Sendearbeit geschaffen wird. Deshalb soll nach den Ausführungen des Reichsintendanten Stuttgart das modernste Funkhaus der Welt erhalten, mit dessen Planung bereits in allernächster Zeit begonnen wird.

Bei vielen neuen Funkhaus-Neubauten im Reich hat es sich gezeigt, daß sie beim Einzug bereits wieder zu klein geworden waren. Dies wird selbstverständlich in Stuttgart vermieden. Das neue Funkhaus soll ein demonstrativer Zeuge des baukünstlerischen Schaffens im Dritten Reich werden. Seine von Professor Alker geschaffenen Pläne sind mehrmals abgeändert und überprüft worden und haben jetzt ihre endgültige Form erhalten. Der neue Bau, der genügend große Send- und Verwaltungsräume enthält, wird auch eine Lehrschau beherbergen, die bildlich und praktisch zeigt, wie eigentlich eine Sendung entsteht.

Sendungen in aller Offenheit

Um den Rundfunk lebendig und fest mit aller Zuhörerschaft zu verknüpfen, werden

die Senderäume so gestaltet, daß das Publikum jederzeit den Sendungen selbst beiwohnen kann. „Die Funkhäuser“, so führte Dr. Glasmaier aus, „sollen Gemeinshäuser des Volkes werden.“ Das Schaffen der Rundfunkkünstler wird sich nicht mehr in abgeapfelten Räumen, sondern in aller Offenheit abspielen.

Um möglichst vielen Volksgenossen den Zutritt zu gewähren, wird der Bau einen großen Hof mit Arkaden und Laubengängen umschließen, der geräumig genug ist, auch Rundgebungen und Konzerte veranstalten zu können. Dieser sogenannte „Brunnenhof“, ein Lieblingsgedanke von Dr. Glasmaier, wird von den Sendefälen umsäumt, die durchweg in den Hof münden. Nicht allein das Mikrophon geht also in das Volk, auch alle übrigen Rundfunkfassenden haben engste Fühlung mit ihren Hörern.

Rundfunkstudio für junge Künstler

Wie schon Reichsminister Dr. Goebbels in seiner großen Rede betonte, wird er Auswahl der im Rundfunk tätigen Künstler größte Bedeutung zugewiesen. Eine systematische Heranbildung des künstlerischen Nachwuchses ist also notwendig, und da das Stuttgarter Funkhaus in seiner großzügigen Anlage wie dazu geschaffen ist, ein Rundfunkstudio aufzunehmen, so werden nach Vollendung des Bauwerks hoffnungsvolle junge Künstler ihren Einzug halten, um hier die notwendige Schulung für das Mikrophon zu erhalten. Der Stuttgarter Funkhausbau ist nicht nur für den Stuttgarter Senderbezirk von allergrößter Bedeutung, er ist darüber hinaus ein Vorbild für das ganze Reich.

Dieb verurteilt noch die Bestohlenen Gefängnis für Kraftwagendieb und Verführer

Stuttgart, 6. September. Der 25jährige Iedige Franz Wolff in Stuttgart wurde von der Dritten Strafkammer des Landgerichts wegen sieben Vergehen des Kraftwagendiebstahls, dreier Vergehen des Diebstahls aus Kraftfahrzeugen, dreier Vergehen des Betrugs und eines Vergehens der Verführung eines Minderjährigen zur Anzucht zu der Gesamtstrafe von zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Sein Komplize, der mitangeklagte 34jährige Iedige Karl Zeh in Stuttgart, erhielt ein Jahr zwei Monate Gefängnis. Auch in diese Strafe ist die Verführung eines Minderjährigen inbegriffen. Der Angeklagte Wolff hatte, zum Teil in Gemeinschaft mit Zeh, in den Monaten Mai und Juni dieses Jahres eine große Anzahl parkender Kraftwagen in den Straßen Stuttgarts zum Zweck des Spazierfahrens ohne Führerschein weggenommen und sie dann irgendwo stehen lassen. Sowohl aus ihm benutzten Wagen als auch aus solchen, die nicht in Betrieb zu setzen waren, stahl er die verschiedensten Gegenstände, um sie durch Verkauf der Verpfändung zu Geld zu machen. Mitunter ließ Wolff den um ihr Fahrzeug bestohlenen Eigentümern der Wagen Nachricht über den Verbleib ihres Autos zugehen, wobei er zum Schaden noch den Spott zu fügen pflegte. So erhielt ein Bestohlener in Böblingen folgende Benachrichtigung von ihm: „Anstandshalber teilen wir Ihnen mit, daß Ihr Wagen in der Lautenschlagerstraße abgeholt ist. Das nächstmal wollen Sie Ihren Wagen etwas überprüfen, da er schlecht zieht, was wir nicht gewohnt sind. Die Führer.“ Eine andere Karte lautete: „An das Polizeipräsidium. Abteilung Kraftwagenbeleihung. Von der Reise zurück! Wandererwagen Nr. ... abholen in der Kottbühlstraße. Bitte Benzin mitbringen!“ Von den Wolff zur Last gelegten und von ihm eingestandenen Autodiebstählen wurde nur ein Teil dem Urteil zugrunde gelegt; in den die Zahl 17 übersteigenden Fällen erfolgte Einstellung des Verfahrens weil sie für die Strafbemessung nicht mehr in Betracht kamen.

Wanderheim auf der Hornisgrunde aufgestockt

Freudenstadt, 6. September. Auf der Hornisgrunde, in einer Höhenlage von 1000 Metern, hat der Ski-Club Karlsruhe seine seit 1931 bestehende Markwaldhütte ausgebaut und dadurch ein schönes Wanderheim in Gemeinschaftsarbeit geschaffen. Die Hütte, an der Schwarzwaldhochstraße gelegen, hat jetzt zwei Stockwerke. Der Klub hat für den Bau 20 000 RM., zum Teil in Form von zufälligen Beiträgen aufgebracht. Die Hütte ist wieder zugänglich.

Fördert durch eure Mitgliedschaft zur NSD. deren soziale Einrichtungen.

Jüdischer Wüstling

Kirchheim-Teck, 6. September. Hier wurde der Jude „Sieghart“ Reutlinger festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Der jüdische Wüstling hatte sich unzählige Handlungen an Jugendlichen zuschulden kommen lassen.

Was Schulkinder sparen

Aalen, 6. September. Die Einnahmen der Kreisparkeasse aus dem Sparmarkenverkauf der Schüler betragen im Rechnungsjahr 1937 10 800 Reichsmark gegenüber 8 338 Reichsmark im Vorjahr. Dieses Ergebnis kann als ein schöner Beweis für den wiedererweckten Sparsinn unter der Schuljugend angesehen werden.

Nachrichten, die jeden interessieren

Werbewoche des Deutschen Roten Kreuzes

Nach den Worten des Führers ist Volkswirtschaft selbstloser Dienst an Volk und Vaterland in ständiger Hilfsbereitschaft. Das Deutsche Rote Kreuz führt in der Zeit vom 17. September bis 1. Oktober 1938 eine Mitglieder-Werbewoche durch.

Kreisierung darf zu keiner Preiserhöhung führen

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat alle Preisstellen angewiesen, darauf zu achten, daß Kreisierungen zu keiner Preiserhöhung für den Verbraucher führen. Er weist darauf hin, daß mitunter durch die Kreisierung zunächst in Einzelfällen eine Erhöhung der Lohntöne sich ergibt. Kostensteigernde Momente dieser Art sind aber bei

Aus Stadt und Kreis Calw

Landgerichtsrat i. R. Hoelder 75 Jahre

In voller geistiger und körperlicher Frische vollendet am 8. September Landgerichtsrat Gerhard Hoelder in Stuttgart sein 75. Lebensjahr. Er entstammt der alten württembergischen Beamtenfamilie dieses Namens. Sein Vater war der bekannte Minister des Innern, Julius v. Hoelder, der für Land und Reich so viel geleistet hatte, sein Großvater der Direktor im württembergischen Kriegsministerium, Gerhard Ludwig v. Hoelder. Auf den Universitäten Tübingen, Berlin und Leipzig, wo er sich, wie sein Vater und Großvater, der Burschenschaft Germania angeschlossen, studierte er Rechts- und Staatswissenschaft. Nach Ablegung der beiden höheren Jurisprudenzprüfungen bekleidete er staatsanwaltschaftliche und Richterämter in der württembergischen Justizverwaltung, u. a. in Ludwigsburg, Nürtingen, Heilbronn (Landgericht) und Calw. In der ihm besonders lieb gewordenen Schwarzwaldstadt war er von 1907 bis 1931, beinahe ein Vierteljahrhundert Amtsgerichtsvorstand und hat sich als vorbildlicher Richter und volksverbundener, kerndeutscher Mann die größte Achtung und das Vertrauen aller Volkskreise erworben. Im Weltkrieg war er als Hauptmann d. L. Führer von Landsturmkompanien und später Kommandant des großen Kriegsgefangenenlagers Galsheim bei Ludwigsburg, das er in jeder Beziehung musterhaft geführt hat. Mögen dem Jubililar, der nun in seiner Heimatstadt Stuttgart in voller Aufgeschlossenheit und Anteilnahme an der Zeit seinen Ruhestand ver-

einer beantragten Einwilligung zu einer Preiserhöhung grundsätzlich nicht zu berücksichtigen. Weiter sind Anträge grundsätzlich abzulehnen, die darauf hinauslaufen, dem Käufer eines jüdischen Betriebes zu gestatten, unzulässig hohe Preise des jüdischen Betriebes beizubehalten.

Kennzeichnung Lederwaren arischer Herkunft

Der jüdische Einfluß ist in Lederwarenindustrie und -handel während der letzten Jahre schon weit zurückgebrängt worden, zumal diejenigen Firmen, welche den Qualitätsgedanken immer hochgehalten haben, schon arisch waren. Um aber den Käusern die Gewißheit zu geben, daß die von ihnen gekaufte Ware reiflos durch arische Hände gegangen ist, wurde eine Gemeinschaft gegründet, welche ihren Waren eine Marke in Form eines Goldenen Hliefes gibt. Bei diesen Waren ist jeder Zweifel ausgeschlossen.

Zivilkleider für ausscheidende Soldaten

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk hat sich bereit erklärt, für die im Herbst 1938 nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht ausscheidenden bedürftigen Soldaten, die ohne Zivilkleidung sind und sich diese wegen Mittellosigkeit — auch der Eltern — nicht beschaffen können, Bekleidungs- und Wäscheartikel aus Beständen des WZB. kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Was kostet der „AdF“-Wagen?

Es sind zu unternehmenden Innenlenker (Simoufine), Innenlenker mit Faltdach (Kabrioletsimoufine) und offene Wagen. Der Preis für den Innenlenker beträgt 990 Mark. Der Innenlenker mit Faltdach hat wegen der höheren Produktionskosten einen Aufschlag von 60 Mark. Der offene Wagen wird in den ersten Produktionsjahren noch nicht gebaut. Bestellungen können daher bis auf weiteres nicht abgegeben werden.

Lotterung des Mieterschutzes

Durch Verordnung vom 4. Dezember 1937 ist bekanntlich der Mieterschutz weitgehend ausgedehnt und in erster Linie auf alle bis zum 30. November 1937 bezugsfertig gewordenen Neubauten erstreckt worden. Infolge dieser Maßnahme konnten vielfach Räume, die zur Verwendung für bestimmte Zwecke verfügbar bleiben sollten, ihrer Bestimmung nicht zugeführt werden. Um zu gewährleisten, daß solche Räume bei Bedarf jederzeit ihre bestimmungsgemäße Verwendung finden können, ist für sie durch Verordnung vom 31. August 1938 der Mieterschutz, wenn auch nicht allgemein beseitigt, so doch unter bestimmten, dem Verwendungszweck der Räume entsprechenden Voraussetzungen gelockert worden. Solche Lockerungen beziehen sich auf staatlich geförderte Kleinmietstellen, auf gewisse Räume gemeinnütziger Wohnungsunternehmen, ferner auf Wohnungen, die nach Gesetz oder auf Grund eines Vertrages mit dem Betriebsführer für gleiche Zwecke zur Verfügung zu halten sind wie Werkwohnungen eines Betriebes, und schließlich auf Räume, die bestimmungsgemäß zur Unterbringung von Angehörigen der Wehrmacht oder von Beamten des Reiches, eines Landes oder einer Gemeinde, sowie zur Unterbringung von Angehörigen bestimmter Betriebe benötigt werden.

Die Gaujustizstelle Württemberg/Hohenzollern der NSDAP. führt im Kreis Calw den Film „Signal in der Nacht“ in folgenden Orten vor: Hailerbach, Samstag, 10. Sept., 20 Uhr, Wildberg, Sonntag, 11. Sept., 17 u. 20 Uhr, Bad Liebenzell, Montag, 12. Sept., 20.15 Uhr, Hirsau, Dienstag, 13. Sept., 20 Uhr, Bad Teinach, Mittwoch, 14. Sept., 16 u. 20 Uhr.

Das Geheimmis

Kriminalroman von Christoph Walter Drey 16

„Schönen Sie mich? Haben Sie Mitleid mit mir? Keines Ihrer Versprechen haben Sie noch gehalten?“

„Würde Billi es Ihnen verzeihen, daß Sie so mit mir sprechen?“

Nichts hätte wirksamer Paul Bengdors Inzimm zu beschwichtigen vermocht, als dieser Hinweis; er entwarfnete ihn. Ja, Billi liebte ihre Mutter viel zu zärtlich, um seine harten Worte billigen zu können; eher würde sie eine persönliche Kränkung ertragen. Er kämpfte wie ein Verzweifelter um die Geliebte und war im Begriff, sie ganz von sich zu stoßen.

Da er nicht antwortete, erriet Frau von Dimitor seinen Gedankengang und wußte, daß sie die Oberhand gewonnen hatte. Sie wollte den erlungenen Vorteil klug ausnützen. Der Jüngling war nicht so lenksam, wie sie angenommen; sich in seinen Hoffnungen betrogen fühlend, konnte er recht unbedeutend werden.

„Ich werde Billi aber nichts davon erzählen“, meinte sie in scheinbarem Entgegenkommen, „es würde sie zu sehr aufregen. Und ich werde noch einmal ernsthaft sprechen mit ihr über die Zukunft. Ich sehe ein, daß wir uns reine darüber kommen müssen.“

„Gut“, erwiderte er, „obwohl Billi und ich uns ja genügend ausgesprochen haben. Inzwischen werde ich meine Mutter aufsuchen, und dann hoffe ich, ihr Billi bald als meine verlobte Braut vorstellen zu können.“

„Niemals!“ hätte sie ihm zurufen mögen. Sie bezwang sich, vermind nur, ihn anzusehen.

Aber als sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, flammte der Haß aus ihren dunklen Augen. Auch Billi würde sie kaum so wiedererkennen haben und keiner von denen, die der lustigen Vorbis abends in der „Goldenen Ansel“ jubelten. — — —

Felgentreffs erstes Reiseziel war ein Seebad, das sich in den letzten Jahrzehnten aus einem armländigen Fischerdorf zu einem vielbesuchten Kurorte aufgeschwungen hatte. Früher waren die Angelegenheiten des Bades von dem Gemeindevorsteher mit wahrgenommen worden, die jetzige Kurverwaltung bewohnte ein modernes Haus, und der Badekommissar war nur zu gewissen Tagesstunden zu sprechen.

Der Detektiv suchte ihn auf und erkundigte sich nach dem ehemaligen Badearzt Dr. Bengdorf.

Als er das Jahr nannte, in dem Bengdorf ungefähr seine Praxis am Orte ausübt haben konnte, meinte der Kommissar lächelnd: „Das ist ja eine längst verchollene Zeit! Ich kann mir gar nicht denken, daß unser Bad es damals schon so weit gebracht haben sollte, einen eigenen Arzt zu beschäftigen!“

Aber er ließ doch nachschlagen, und da ergab sich, daß ein Doktor Bengdorf sogar noch zwei Jahre früher dort während eines Sommers tätig gewesen war.

Der damalige Gemeindevorsteher war lange tot. Der Kommissar bezeichnete Felgentreff aber einige ältere Einwohner, die sich auf Doktor Bengdorf vielleicht noch besinnen könnten.

Es war jedoch nur ein einziger, ein alter Fischer, mit dem der Doktor öfters gesehelt hatte, der sich seiner erinnerte. Er bewahrte auch noch ein vergilbtes Bild des jungen Arztes auf, das ihm dieser beim Abschied geschenkt hatte, und da der Name darauf stand, so entfiel jeder Zweifel an der Richtigkeit der gemachten Angaben.

Ein sehr ansehnlicher Mann mußte der Doktor gewesen sein. Sein Sohn ähnelte ihm, er hatte aber nicht das Frische und Frische, das dieses Männerantlitz belebte.

Aber von Herzensabenteuern wußte der biedere Schiffer nichts zu melden, als Felgentreff mit einem Scherzwort darauf anspielte. Der Doktor würde sich auch wohl kaum einen solchen Vertrauten erwählt haben.

„Er wollte mal recht weit reisen“, meinte er nur, „und da sagte ich ihm, er sollte doch Schiffsdoktor werden.“

„Und das wurde er?“

„Ja. Er hat mir auch von drüben geschrieben.“ Der Alte kramte in seinen Papieren, aber die Karte, die er erhalten haben wollte, fand sich nicht mehr vor. —

Mit dem nächsten Zuge fuhr Felgentreff nach Bremen.

Hier ging er zu der Reederei, die ihm Rügener genannt hatte, und es war auch bald festgestellt, daß Doktor Bengdorf zwei Reisen als Schiffsarzt nach Brasilien mitgemacht hatte.

Es war eine lächliche, trockene Baroauskunft. Felgentreff bat, noch Einsicht in die Passagierlisten jenes Schiffes nehmen zu dürfen. Auch das wurde gewährt, und er sah sowohl die Ausreise, wie die Rückreislisten sorgfältig durch. Und in der Rückreisliste der zweiten Fahrt ließ er auf einen Namen

— die Beamten hörten einen leisen Ausruf, der dem Gast entschläpft war.

Und Felgentreff blickte unterwandt auf den Namen unter den Kajütspassagieren, als müsse dort noch mehr geschrieben stehen. Aber es war nichts anderes als: Alexander von Dimitor, Legationssekretär, mit Gattin und Dienerin.

Er notierte sich die Eintragung. Das Paar war in Rio de Janeiro an Bord gekommen.

Der Kapitän des Dampfers hieß Sanders. Ob er noch am Leben sei? fragte Felgentreff. Man bejahte, aber er sei seit Jahren pensioniert und wohne in Bremerhaven.

Felgentreff sagte seinen Dank für die Mühe, die man sich seinetwegen gegeben, und verließ das Reedereikontor.

Er wanderte lange in tiefem Sinnen durch die Straßen der alten Hansestadt, erlebte dann das verabredete telefonische Gespräch mit seinem Büro in Berlin und fuhr nach Bremerhaven weiter.

Unterwegs überlegte er, wie er sich am vorteilhaftesten bei dem alten Kapitän einführen könnte. Die Leute von der Wasserkannte waren nicht sehr mittelksam und konnten einem Fremden gegenüber ganz zugeknöpft sein. Er würde wohl zu einer Notlage seine Zuflucht nehmen müssen.

Der „Räppen“ bewohnte ein kleines schmüttes Häuschen mit einem Blumenkasten davor — ein stiller, freundlicher Hafen für einen Mann, der nach vielen Stürmen ausruben wollte.

Nach seinen verwickelten Rügen und dem schlohweißen Bart zu urteilen, mußte Kapitän Sanders schon sehr alt sein, er hielt sich aber noch stramm aufrecht, und die graublauen Augen blickten scharf und abwägend. (Fortsetzung folgt)

Unterreichenbach, Donnerstag, 15. Sept., 16 u. 20 Uhr, Höfen, Freitag, 16. Sept., 16.30 u. 20.30 Uhr, Enzflösterle, Samstag, 17. Sept., 20 Uhr, Döbel, Sonntag, 18. Sept., 20.30 Uhr, Calmbach, Montag, 19. Sept., 20 Uhr, Neuenbürg, Dienstag, 20. Sept., 20.30 Uhr, Birkenfeld, Mittwoch, 21. Sept., 20.30 Uhr.

Opfertag des deutschen Sports in Neubulach

In Neubulach wurde am letzten Sonntag der Opfertag des deutschen Sports mit einer in größerem Rahmen gehaltenen Veranstaltung begangen. Der Fußballverein Neubulach konnte die Turnvereine von Oberhaugstett, Schönbrunn, Wilberg und Sulz und den Fußballverein Dedenpfonn als Gäste willkommen heißen. Trotz des Bindfadenregens am Samstag war der Sportplatz in guter Verfassung. Nach einem Verweilzug durch Oberhaugstett und Neubulach sammelten sich die Wettkämpfer zur Flaggenhissung auf dem Sportplatz. Der Vereinsvorstand von Neubulach richtete kurze Worte der Begrüßung an die Wettkämpfer und die zahlreich erschienenen Zuschauer und ermahnte die Wettkämpfer zu ehrlichem Kampf.

Zunächst kämpften nun die Leichtathleten in zwei Abteilungen einen Drei- bzw. Vierkampfs durch, den verschiedene Vereine für die Vereinsmeisterschaften noch benötigten. Dabei gab es spannende Kämpfe und zum Teil auch sehr gute Leistungen, die von dem Können und der Einsatzbereitschaft der einzelnen Zeugnisse ablegten. Die fünf ersten Sieger des Dreikampfes waren bei den Aktiven: 1. Walter Brenner, Wilberg, 1660 Punkte, 2. Walter Graf, Neubulach, 1622 P., 3. Eugen Baumgartner, Wilberg, 1582 P., 4. Fritz Bohler, Wilberg, 1518 P., 5. Rich. Seegeer, Oberhaugstett, 1514 P.; bei der Jugend: 1. Eugen Auer, Neubulach, 2554 P., 2. Kurt Schable, Neubulach, 2348 P., 3. Koller, Oberhaugstett, 2345 P., 4. Ernst Kentschler, Oberhaugstett, 2294 P., 5. Bentler, Schönbrunn, 2262 Punkte.

Dem leichtathletischen Wettkampf folgte ein Fußballspiel zwischen den F.V. von Dedenpfonn und Neubulach, das mit 5:0 für Neubulach endete. Der Gastgeber war seinem Gegner jederzeit überlegen und spielte vor allen Dingen produktiv. Während des Fußballspiels zeigten die Turner von Wilberg,

Schönbrunn und Oberhaugstett ihr Können an Neck und Varren und ernteten dafür lebhaften Beifall bei den Zuschauern. Ein Handballspiel zwischen Oberhaugstett und Wilberg bildete den Abschluß der Wettkämpfe. Trotz ziemlich gleichwertigem Spiel beider Mannschaften mußten sich die Wilberger am Schluß mit 5:1 geschlagen bekennen.

Die Preisverteilung und ein gemütliches Beisammensein vereinigten die Wettkämpfer und Spieler nochmals. Nach verging die Stunden, bis die auswärtigen Vereine wieder nach Hause mußten. Die Veranstaltung war für Neubulach ein großes Ereignis und für den Sport eine gute Werbung.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart

Ausgabezeit am 6. September, 21.30 Uhr

Vorausichtliche Witterung bis Mittwochabend: Mäßige Südwest- bis Westwinde, meist bedeckt, regnerisch und verhältnismäßig kühl.

Vorausichtliche Witterung bis Donnerstagabend: Fortdauer der unbeständigen Witterung.

Emmingen, 6. Sept. Landrat Dr. Haegeler hat gestern Abend Bürgermeister Maier, Nagold, in sein neues Amt als Bürgermeister von Emmingen eingeführt. Kreisamtsleiter Fischer, Calw, überbrachte die Glückwünsche des Kreisleiters, der erste Beigeordnete Reuz überbrachte dem neuen Bürgermeister die Ernennungsurkunde. Als Komm. Ortsvorsteher wurde Verwaltungssachbearbeiter Bernhardt, der in seiner Amtszeit eine Verbesserung der Gemeinde um 22 500 RM. erreichen konnte, herzliche Anerkennung ausgesprochen. Eine Gemeindefeier im „Lamm“ beschloß den für die Einwohnerschaft bedeutungsvollen Tag.

Nagold, 6. Sept. Eine Mädchenklasse der hiesigen Volksschule beegnete auf dem Weg zu Spiel und Sport einem alten Bauernmann, der nur auf fremde Hilfe angewiesen ist, um seine Ernte einzubringen. Als die Mädchen sahen, wie sich der alte Mann und die Reute plagen mußten, sprangen sie alle freudig ein. Dank ihrer Mithilfe war es möglich, zwei große Garbenwagen vor dem in der darauffolgenden Nacht einsetzenden Regen zu retten.
Pforzheim, 7. Sept. Vor der Großen Stra-

ammer Pforzheim wurde ein 50 Jahre alter verheirateter Frauenarzt wegen verurteilter Abtreibung an einem Mädchen von 20 Jahren zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verübt gelten. Im Hinblick auf frühere Vergehen wurde ihm die Ausübung der ärztlichen Tätigkeit auf die Dauer von 5 Jahren untersagt. — Ilse Walter vom Sportklub Pforzheim ging bei den Ausscheidungswettkämpfen des B.D.M. in Bamberg als beste Badenerin hervor und errang einen fünften Platz. Sie wird dem Führer vorgestellt werden.

Letzte Nachrichten

Präsident Dr. Beneck empfing gestern Abend die indendentischen Abgeordneten Rundt und Dr. Sebekowski. Die Unterredung dauerte eine halbe Stunde. Der Präsident kündigte den beiden Vertretern der SPD. an, daß der Ministerpräsident der Partei den offiziellen Vorschlag der Regierung überreichen werde.

Zu der Savasmeldung über die Einberufung französischer Reservisten für die Maginotlinie erklärt der Direktor der italienischen Zeitung „Tribuna“ unter der Überschrift: „Geheiteres Manöver“, wenn Frankreich durch seine Maßnahmen eine Reaktion Deutschlands auszulösen hoffte, sei sein Versuch bereits an der ruhigen und festen Haltung des Reiches gescheitert.

Nach dem nationalspanischen Heeresbericht wurde der Vormarsch an der Ebro-Front trotz heftigen Widerstandes der Volkswaffen gestern fortgesetzt. Im Sturmangriff eroberten die nationalen Truppen die letzten noch im Besitz der Roten befindlichen Stellungen im Caballos-Gebirge, von wo aus sie jetzt das Ebrotal beherrschen.

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt

vom Dienstag, 6. September

Auftrieb: Ochsen 37, Bullen 118, Kühe 255, Färsen 65, Kälber 954, Schweine 730, Schafe 126.
Preise für 1/2 Lebendgewicht in Pf.: Ochsen a) 41 bis 44, b) 38 bis 40; Bullen a) 40 bis 42, b) 35 bis 38, c) 25 bis 32, d) 20 bis 24; Färsen a) 41 bis 43, b) 37 bis 39, c) 32 bis 34; Kälber a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 45 bis 50, d) 35 bis 40; Schweine a) 58,5, b) 57,5, c) 56,5, d) 54,5, e) 51,5, f) —, g) 1) 55 bis 55,5, g) 2) 50 bis 53, h) 53,5, i) —.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

Gauschammeister 5/38/St.

Die Dienststellen der Gauleitung sind für den Publikumsverkehr vom Mittwoch, den 7. September bis Samstag, den 10. September, geschlossen.

Parteiämter mit betreten

Organisationen

Das Deutsche Handwerk. Der Kreis-handwerksmeister, Werkführer: Heute Abend Dienst. Auftreten 20.15 Uhr bei der Turnhalle.

NS-Frauenchaft, Abteilung Presse und Propaganda. An alle Leiterinnen der Ortsgruppen, Stützpunkte und Zellen! Bitte, die Bestellungen für den NS. Frauenkalender 1939 sowie das Jahrbuch der Reichsfrauenführung „Deutsches Frauenschaft“ möglichst sofort an mich zu senden.

Frau Büchelmaier, Wilddorf.
NS-Frauenchaft, Ortsleitergruppe Calw. Der Kindergruppennachmittag fällt heute noch einmal aus und beginnt erst wieder am Mittwoch, den 14. September.

S.A. SS. NSKK. NSFK.

Sturm 2/172. Der Sturmführer. Heute Abend 20 Uhr Auftreten im Deländerle. Sport ist mitzubringen.

Hitler-Jugend

Jungbann 401 Schwarzwald. Fähnleinführer. Die Meldung, die im Bannbefehl vom 29. 8. verlangt wurde, ist sofort nachzuholen.

B.D.M., Mädelgruppe 1/401. Befehl! Die gesamte Mädelgruppe tritt am Donnerstag, 8. Sept., in tadelloser Sommerdienstkleidung (w. Söckchen) Punkt 19.45 Uhr an der Turnhalle an. Wimpel mitbringen. Appell durch die Untergauleiterin. Verteilung der Siegerabender vom Leistungswettkampf. Schriftl. Entschuldigungen, sonst keine Auszeichnung.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Bognor, Stuttgart, Friedrichstraße 18. Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenanteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Bei Regenwetter
bewährt sich immer wieder der flotte **Regenmantel** für Damen und Herrn
Auch Schirme in großer Auswahl
Ruof Calw, Biergasse

Wer morgens guten Kaffee trinkt
kommt gleich in rechten Schwung
und was er anfaßt, das gelingt
da lohnt sich solch ein Trunk!



SERVA Kaffee
eig. Rösterei, gegr. 1870, Calw, Fernruf 420

Dr. Mezger
vom 9. bis 29. September
im Urlaub
Letzte Sprechstunde am Donnerstag

Commenhardt, 6. September 1938
Dankagung
Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Katharine Günthner
in so überaus zahlreichem Maße erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen

Bruchleidende
tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte **Spranzband**
D. R. P. 542 187
Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig.

Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen u. Kinder) am Freitag, 9. Sept. Calw, Hotel Waldhorn 9—11 Uhr; Weilderstadt Hotel Post 1/2, 12—1/2, 1 Uhr; am Samstag, 10. Sept. Pforzheim, Hansa-Hotel 9—11 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller **Hermann Spranz, Unterkochen** (Württemberg)
Dankschreiben: Ich trage seit längerer Zeit ein Spranzband und hat mir dieses sehr gute Dienste geleistet. Das Tragen des Bandes ist sehr bequem und hält den Bruch tadellos zurück.
Neusatz (Kr. Neuenbürg), 13. Juli 1938. Gg. Fr. Greul.

Seefische
heute frisch eingetroffen:
Rabliau } Filet und
Seelachs } am Stück
Goldbarsch }
Blauaal }
Schellfisch }
grüne Heringe (auch ohne Kopf und Gräten)
Bäcklinge — Makrelen
Matjesheringe
Neue Macinaden
Koller, Marktplatz 17

Guterhaltener **Rinderklappstiel**
wird verkauft **Bahnhofstraße 27**

Suche ein ehrliches, fleißiges **Mädchen**
als Ausläuferin und zur Instandhaltung von Laden und Geschäftsräumen. Freie Kost.
Angebote unter **St. C. 209** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen**
welches schon in Stellung war, sucht Stelle auf 15. Sept. auch in Landwirtschaft.
Angebote an **Frau R. Kenschler, Neubulach**

Morgen! Donnerstag, 8. September, 20.30 Uhr
lade ich alle Hausfrauen und deren Ehemänner in den **Saal Gasthaus Weiß Calw, Badstr.** zu einem **Heiteren Werbeabend**
ein. Kostenlose Verlosung! Kostproben! Bitte Kaffeelöffel mitbringen! Eintritt frei!
Thema: Neuzeitliche gesunde Küchenführung!
Wie koche ich sparsam, schmackhaft, schnell und gesund.
Wie koche ich schnell und ohne Mühe ein.
Wie gewinne ich schnell und rationell aromatische Fruchtsäfte.
Praktische Vorführungen! Keine Oefen! Keine Grude!
Unsere Veranstaltung in vergangener Woche im Hotel Waldhorn war überfüllt, weshalb diese Veranstaltung nochmals morgen stattfindet.
Heinrich Essig, Calw, Das Haus für moderne Küchengeräte

Möbl. Zimmer
wird vermietet
Biergasse 5

Zur Unterbringung von Gartenmöbeln suche ich einen kleineren **Wellblechschuppen** zu kaufen
Angebote unter **St. P. 209** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine wenig gebrauchte, gut erhaltene **Stiftendreschmaschine** mit Schüttler
sowie ein ca. 8—9 Jtr. schweres **Einstellrind**
sucht zu kaufen
Hans Wenig, Weinberg
Post Calw-Land

Eine gute **Fahrkuh**
unter 3 die Wahl, verkauft
Ulrich Frommer, Altbürg, b. „Lamm“

Sofort zu verkaufen sind: verschiedene Tische, Büffets, mehrere gut erhaltene Porzellan-Platten, verschiedene Garten-Geräte, 60 Meter Drahtzaun, Bretter zu einer Tribüne, verschiedene Schwenkkrüge, Waschbäume, Servierbretter, 1 kleiner Schreibtisch, Stühle, 1 Casofa 170/198
bei **Paul Widmajer, Unteres Bad-Hotel, Bad Liebenzell**

Biehverkauf
Ein feischer Transport
hochträcht. gewöhnt. Oberländer Kalbinnen und **schöner Zucht- und Einstellrinder**
Rehen zum Verkauf in Höfen an der Enz beim Bahnhof. Kaufliebhaber ladet ein
Max Wiehler, Viehhandlung, Höfen, Telefon 41

Habe eine zum 2. Mal 33 Wochen trächttige gute **Fahrkuh**
sowie **2 Läuferfische** zu verkaufen.
Gottlieb Holzäpfel, Landwirt, Unterhaugstett.

Verkaufe eine **Nutz- und Schaffkuh**
39 Wochen trächttig
Ludwig Hiller, Schafhausen
Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr
NSB.-Hilfswerke jeder Art fördern den deutschen Aufbau!